

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 9: Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beibehaltung der feinen Stukkierungen, die den Maßstab des Raumes erhalten und sogar zur Orientierung der Mensa mithelfen.

Endlich wird die Neuordnung oft mit dem Umbau der Kirche für die vergrößerte Gemeinde zusammenfallen. Zwei grundlegende Fragen eröffnen sich hier, die mit größtem Verantwortungsbewußtsein von Fall zu Fall untersucht werden müssen.

1. Ob die Einheit und künstlerische Geschlossenheit der alten Kirche ihren Erhalt und den unabhängigen Bau eines neuen Zentrums fordert. Wobei unsere größte Sorge darin bestehen soll, daß das alte Gotteshaus nicht, aller Funktionen enthoben, zum Museum herabsinkt.

2. Die Problematik des Umbaus an und für sich, die uns zu einem neuen Thema führen könnte, wie es eine der wichtigsten Schriften über die Theorie des Bauens «Bauen, ein Prozeß»² wachgerufen hat, die Frage nach der Möglichkeit bewußter Eigenständigkeit bestehender und neuer Werte oder ihres Zusammenspiels.

Auf jeden Fall sollten wir auch hier mit der Ausschreibung von Wettbewerben großzügig sein. Für die richtigen Ergebnisse geben schon rein bautechnische Forderungen wichtige Hinweise. Einbauten und Anbauten aus Stahlbeton sollten ohne Verletzung des bestehenden Mauerwerkes, wenn es eines Tages notwendig sein sollte, wieder zu entfernen sein. Denn Preßluftbohrer haben in einer Kirche mit Fresken, Rippendecken oder anderen empfindlichen Details nichts zu suchen. Damit spricht sich schon etwas gegen einen sich verwischenden Übergang von alt zu neu aus.

O. Renkrib

¹ Archiv für Kirchenbau und Kunst, P. Herbert Muck, Werkmappe Dez. 1967, Dr. Ignaz Seipel, Platz 1, Wien I

² Lucius Burckhardt, Walter Förderer, «Bauen ein Prozeß»

Zu Victor Horta's Maison du Peuple in Brüssel

Trotz des Einspruchs weiter Kreise und trotz der beschwörenden Argumentation von Fachleuten wie Sigfried Giedion, Ludwig Hilberseimer, Bruno Zevi, Marc Saugey und anderer ist eines der wichtigsten und gestalterisch wie bautechnisch interessantesten Gebäude aus der Zeit um 1900, die Maison du Peuple in Brüssel, das geniale Hauptwerk des belgischen Architekten Victor Horta vor einiger Zeit abgerissen worden, um einem neuen, den «heutigen Bedürfnissen» entsprechenden Bauwerk Platz zu machen. Die in Brüssel erschei-

nenden «cahiers henry van de velde» (Redaktionssekretariat in der Bibliothèque Royale, 4, boulevard de l'Empereur, Bruxelles) widmen fast die ganze Nummer 9/10, 1968, diesem Eckstein der frühfunktionalen Architektur, die in höchst bemerkenswerter Weise auch dem emotional-dekorativen Trieb sein Recht gibt. Den monographischen Text der mit 72 Abbildungen versehenen Publikation schrieb Jean Delhaye, der sich in weiten Strecken auf autobiographische Aufzeichnungen Hortas stützt. Die architekturkritische Darstellung ist ausgezeichnet, der Schlußabschnitt über den Verlauf des Vernichtungsprozesses beleuchtet ein beschämendes Kapitel antikultureller Baupolitik. Ein Teil der beim Abbruch zurückgehaltenen Bauelemente soll dem demnächst zu eröffnenden Musée Horta einverleibt werden. Eine Wiederaufstellung des Theatersaales wird in Erwägung gezogen, aber wohl nie realisiert werden. H.C.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Nouveau Musée d'Horlogerie de la ville de La Chaux-de-Fonds

Concours de projets ouvert par la Fondation Maurice Favre, La Chaux-de-Fonds. Le concours est ouvert aux architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel depuis le 1^{er} janvier 1967 ainsi qu'à tout neuchâtelois d'origine. Ont été en outre invités à participer au concours sept architectes. Une somme de 25000 fr. est mise à disposition du jury pour être répartie entre les projets. Une somme de 5000 fr. est mise à disposition pour des achats éventuels. Le jury est composé de MM. Jacques Cornu, avocat et notaire, président de la Fondation Maurice Favre (président); Hermann Baur, architecte FAS/SIA, Bâle; Jean Gabus, professeur, conservateur du Musée d'Ethnographie, Neuchâtel; Charles Roulet, conseiller communal, chef du dicastère des travaux publics de la ville; Marc-J. Saugey, architecte FAS, Genève; Jean-Pierre Vouga FAS/SIA, architecte de l'Etat de Vaud, Lausanne; Albert-E. Wyss, architecte SIA; Suppléants: Maurice Ditisheim; Jean-Pierre Lavizari, architecte SIA, Pully-Lausanne. Une finance d'inscription de 100 fr. sera exigée de tous les concurrents. Les documents peuvent être obtenus auprès de M^e Jacques Cornu, avenue Léopold-Robert 42, 2300 La Chaux-de-Fonds.

Délai de livraison des projets: 14 novembre 1968.

Zentrales Verwaltungsgebäude Bläuacker in Köniz BE

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Köniz unter den in Köniz heimatberechtigten oder seit mindestens 31. Dezember 1967 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen berufstätigen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für sechs Preise Fr. 30000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindepräsident Urs Haudenschild (Vorsitzender); Willy Althaus, Arch. SIA, Bern; Stadtbaumeister Albert Gnägi, Arch. BSA/SIA, Bern; Dir. Dr. M.O. Hongler, Liebefeld; Peter Indermühle, Arch. BSA/SIA, Bern; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Gemeinderat Ernst Sommer; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Hochbauamt Köniz bezogen werden. Einlieferungstermin: 13. Januar 1969.

Erweiterung der Schulanlage Dohlzelg in Windisch AG

Ideenwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Windisch unter den in Windisch heimatberechtigten oder in den Gemeinden Windisch und Brugg niedergelassenen sowie fünf eingeladenen Architekturfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von drei bis vier Entwürfen Fr. 8000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindeammann Bernhard Lauterburg (Vorsitzender); Roland Gross, Architekt, Zürich; Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Aarau; Rektor Walter Lüssi; Hugo Müller, Arch. SIA, Zürich; Ersatzmänner: Gemeinderat Aldo Clivio; Franz Waldmeier, Architekt, Aarau. Die Unterlagen können bei der Gemeindekanzlei Windisch, 5200 Windisch, bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. Oktober 1968.

Überbauung «Bergli» in Zofingen AG

Ideenwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Zofingen, unter den seit mindestens 1. Januar 1967 im Kanton Aargau heimatberechtigten, wohnhaften oder niedergelassenen Architekten, Planungsfachleuten und Ingenieuren sowie drei eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für drei bis vier Preise Fr. 20000 und für allfällige An-

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Regierungsrat des Kantons Aargau	Kantonsspital Aarau	Die seit mindestens 1. Januar 1967 im Kanton Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	1. Oktober 1968	Mai 1968
Gemeinde Visp VS	Primarschulanlage in Visp VS	Die im Kanton Wallis heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juni 1967 niedergelassenen Architekten	15. Oktober 1968	Juli 1968
Gemeinde Windisch AG	Erweiterung der Schulanlage Dohlenzelg in Windisch AG	Die in Windisch heimatberechtigten oder in den Gemeinden Windisch und Brugg niedergelassenen Architekten	31. Oktober 1968	September 1968
La Fondation Maurice Favre, La Chaux-de-Fonds	Nouveau Musée d'Horlogerie de la ville de La Chaux-de-Fonds	Les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel depuis le 1 ^{er} janvier 1967 ainsi que tout les neuchâtelois d'origine	14 novembre 1968	septembre 1968
Stadtrat von Winterthur	Hallenbad in Winterthur	Architekten und Bauingenieure, die in Winterthur heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1966 niedergelassen sind	15. Nov. 1968	Juli 1968
Einwohnergemeinde Köniz BE	Zentrales Verwaltungsgebäude Bläuacker in Köniz BE	Die in Köniz heimatberechtigten oder seit mindestens 31. Dezember 1967 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen berufstätigen Fachleute	13. Januar 1969	September 1968
Direktion der eidg. Bauten in Bern	Studentenwohnsiedlung auf dem Höggerberg in Zürich	Alle Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit dem 1. Januar 1967 in der Schweiz niedergelassen sind, sofern sie nicht Beamte und Angestellte des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich sind	31. Januar 1969	August 1968
Einwohnergemeinde Olten SO	Planung Olten Süd-West	Die in Olten heimatberechtigten, in der Schweiz niedergelassenen Fachleute sowie Fachleute, die in den Kantonen Solothurn, Aargau, Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Luzern seit mindestens 1. Januar 1967 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben	3. Februar 1969	Mai 1968
Gemeinderat von Zofingen AG	Überbauung «Bergli» in Zofingen	Die seit mindestens 1. Januar 1967 im Kanton Aargau heimatberechtigten, wohnhaften oder niedergelassenen Architekten, Planungsfachleute und Ingenieure	3. Februar 1969	September 1968

käufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadttammann Dr. W. Leber (Vorsitzender); Walter Henne, Arch. BSA/SIA, Schaffhausen; Peter Indermühle, Arch. BSA/SIA, Bern; Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Architekt, Aarau;

Hans Marti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtrat Hans Sommer, Friedhofgärtner; Prof. Heiny Widmer, Zeichenlehrer und Maler; Ersatzmänner: Stadtrat Alfred Schmidlin, Souschef SBB; Bauverwalter Werner Wullschleger, Ing. SIA. Die Unterlagen können gegen Einzahlung eines Depots von Fr. 100 (Postcheckkonto 50-410, Stadtkasse Zofingen) bezogen werden. Einlieferungstermin: Pläne: 3. Februar 1969; Modelle: 17. Februar 1969.

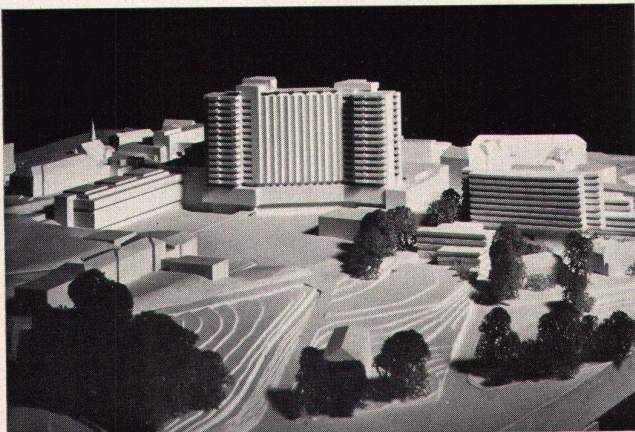
Entschieden

Universitäts-Kinderklinik Bern

In der Beurteilung der drei überarbeiteten Entwürfe empfiehlt die Expertenkommission das Projekt von Jean-Pierre Dom, Architekt BSA, Genf, Mitarbeiter: M.P. Broennimann, Genf, zur Weiterbearbeitung.

Primarschulhaus Fadacker in Dietlikon ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2400): Robert Bachmann, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 2100): Hertig + Hertig + Schoch, Architekten SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA, Zürich. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 2500.



Universitäts-Kinderklinik Bern. Projekt von Jean-Pierre Dom, Arch. BSA, Genf, Mitarbeiter: M. P. Broennimann. Photo: E. Grob, Bern

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Überarbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Karl Müller (Vorsitzender); Hans Bill; Werner Boesch; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich; Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Franz Strohmeier, Arch. SIA.

Psychiatrische Klinik in Embrach ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 14000): Felix Rebmann SIA und Dr. Maria Anderegg, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 12000): Erwin P. Nigg und Egon Dachtler, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 11000): Rudolf und Esther Guyer und Manuel Pauli, Architekten BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 8000): H. Weideli und E. Kuster SIA, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: E. Steinegger; 5. Preis (Fr. 7000): Prof. Ulrich J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur, Mitarbeiter: Paul Sulzberger, Walter Ramseier, Christoph Fröhlich, Peter Merz, Architekten; 6. Preis (Fr. 6500): Eduard Neuenschwander, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: D. Köhler, H. Rüedi, B.C. Thurston, Architekten, H.P. Steinemann, E. Dudli, Hochbauzeichner; 7. Preis (Fr. 6000): Paul R. Kollbrunner SIA und Bruno Gerosa BSA/SIA, Architekten, Zürich; 8. Preis (Fr. 5500): Alfons Riklin, Arch. SIA, Zürich. Ferner ein Ankauf zu Fr. 6000: Theo Hotz, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: P. Schneider, W. Wäschle; drei Ankäufe zu je Fr. 4000: Heinz Eberli und Fritz Weber, Architekten, Zürich; Helmut Rauber, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Jakob Montalta, Architekt; Robert Frei, Architekt, Aarau, Mitarbeiter: Fredy Buser, Arch. SIA. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Regierungsrat A. Günthard, Baudirektor (Vorsitzender); Kantonsarzt Dr. H. Büchel; Regierungspräsident Dr. U. Bürgi, Gesundheitsdirektor; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA; Hans Pfister, Arch. BSA/SIA; Dr. med. O. Sautter, Innenministerium Baden-Württemberg, Stuttgart; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Kantonsbaumeister Bruno Witschi, Arch. SIA; Experten und Ersatzmänner: E. Hillmann, Verwalter der kantonalen Psychiatrischen Klinik Burghölzli; Heinrich E. Huber, Arch. SIA, Adjunkt des kantonalen Hochbauamtes; Prof. Dr. med. W. Stoll, Direktor der Psychiatrischen Klinik Rheinau; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA.

Primarschulanlage in Eblingen ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 5500): Müller & Nietlisbach, Architekten, Zürich; 2. Rang (Fr. 4500): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Rang (Fr. 3500): Hans Howald, Architekt, Zürich; 4. Rang (Fr. 2500): Rudolf & Esther Guyer, Architekten BSA/SIA, Zürich; 5. Rang (Fr. 2000): Rudolph Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; 6. Rang (Fr. 1000): F. Schlumpf, Architekt, in Firma Schlumpf + Bleifuss, Uster. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Ernst Schenk, Architekt, Hinteregg (Vorsitzender); Dr. Konrad Basler, Ing. SIA; Hans Eberle, Architekt, Zürich; Roland Gross, Architekt, Zürich; Henry Henke, Kaufmann; Willi Hungerbühler, Elektroingenieur, Egg; Prof. Heinz Ronner, Architekt, Zürich; Ersatzmann: Arthur Schwizer, Maschinenstechniker, Egg.

Centre paroissial de Riddes VS

Le jury, composé de MM. Hermann Baur, architecte FAS/SIA, Bâle; Pierre Epiney, Curé de la Paroisse; Jules Monnet, président de la Commune; Rino Tami, architecte FAS/SIA, Lugano; suppléants: Georges Gaillard, ingénieur, Joseph Iten, architecte municipal, Sion; Jean Vogt, avocat et notaire, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (5000 fr.): X. Furrer et W. Jeiziner, architectes, Schaffhouse; 2^e prix (3500 fr.): Paul Lorenz, architecte SIA, Sion; 3^e prix (3000 fr.): Fonso Boschetti, architecte, Lausanne; 4^e prix (2500 fr.): Paul Morisod, Jean Kyburz et Eduard Furrer, architectes FAS/SIA, Sion. Deux achats de 1000 fr.: Heidi et Peter Wenger, architectes FAS/SIA, Brigue; Bernard Attinger, architecte-technicien, Sion. L'auteur du projet ayant obtenu le 1^{er} prix doit être invité à le travailler.

Sekundarschulhaus Ost in St. Gallen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 7000): Pfister & Weisser, Architekten SIA, St. Gallen; 2. Rang (Fr. 6500): Oskar Müller & Mario Facincani, Architekten BSA/SIA, St. Gallen; 3. Rang (Fr. 6000): Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; 4. Rang (Fr. 5000): Bruno Sartori, Arch. SIA, St. Gallen; 5. Rang (Fr. 3500): Kurt E. Hug, Arch. SIA, St. Gallen, Mitarbeiter: M. Stirnemann; 6. Rang (Fr. 2000): Danzeisen & Voser, Architekten BSA/SIA, St. Gallen,

Mitarbeiter: Ernst Heeb. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Robert Pugneth, Vorstand der Bauverwaltung (Vorsitzender), Arthur Baumgartner, Arch. BSA, Rorschach; Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA; Stadtrat Dr. Urs Flückiger, Vorstand der Schulverwaltung; Armin Lerch, Sekundarlehrer; Walter Lips, Fachlehrer; Alfred Nef, Sekundarlehrer; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Friedhofanlage in der Hinderneuwis in Volketswil ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Werner Gantenbein, Arch. BSA/SIA, Zürich; Peter Schmid, Gartenarchitekt, Egg, Mitarbeiter: Thomas Wiesmann, Architekt; 2. Preis (Fr. 4000): Willi Neukom, Gartenarchitekt, Zürich, Mitarbeiter: Heinrich Grünenfelder, Gartenarchitekt, Theo Hotz, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 3600): Manuel Pauli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Richard & Co., Nachfolger W. Richard und Ch. Stern, Gartenarchitekten, Zürich, Mitarbeiter: K. Holzhausen; 4. Preis (Fr. 3300): Hans Epprecht, Gartenarchitekt, Zumikon; Jack Reinhardt, Arch. SIA, Zollikon; 5. Preis (Fr. 3100): Bolliger, Hönger, Dubach, Architekten, Zürich; Willy Hagmann, Gartenarchitekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 3000): Georges C. Meier, Architekt, Zürich; Adolf Zürcher, Gartenarchitekt, Oberwil und Zug. Ferner vier Ankäufe zu je Fr. 1000: Gartenbau E. Fritz & Co., Zürich, H.P. Grüninger, Arch. SIA, Zürich; Fritz Haggemacher, Gartenarchitekt, Winterthur, Prof. Ulrich J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur, Mitarbeiter: Paul Sulzberger, Architekt, Peter Merz, Architekt; Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich, Georges Boesch, Gartenarchitekt, Zürich, Mitarbeiter: Hannes Steiner, Architekt, Adolf Josef, Gartentechniker; Ernst Müller, Architekt, Zürich, Hans Tanner, Gartenarchitekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeinderat Arnold Schnellmann (Vorsitzender); F. Klauser, Gartenarchitekt, Rorschach; Gemeindepräsident Edwin Schmid; E. Stierli, Orts- und Regionalplaner, Zürich; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; P. Zbinden, Gartenarchitekt, Zürich.

Geschäftshausneubau «Zum Raben» am Limmatquai in Zürich

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbes, veranstaltet unter den vier ersten Preisträgern der ersten Stufe, empfiehlt das Preisgericht das Projekt von Rudolf und Esther Guyer, Architekten BSA/SIA, Zürich, zur Ausführung.

Rationalisierung

Economies nationales, Architecture et Industrialisation du Bâtiment

III^e Colloque sur l'Industrialisation du
Bâtiment de l'U.I.A.

Barcelone – 22 au 27 avril 1968

Sous quelles formes et par quel processus l'Industrialisation du Bâtiment doit-elle être envisagée par les architectes, en fonction des conditions économiques des pays, et notamment de ceux qui sont en voie de développement?

Les Conclusions du II^e Colloque de Belgrade 1966 affirmaient que l'industrialisation dans les divers pays, y compris ceux en voie de développement, serait commandée par des conditions régionales définissant les aspects économiques, sociaux et culturels particuliers. Le problème posé, tragique par son ampleur, multiple par ses aspects (180 millions de familles sans logements, et 4 hommes sur 10 encore analphabètes dans un monde qui chaque jour s'accroît de 180000 âmes) se résoud pourtant selon quelques principes fondamentaux:

1. Seules des techniques de production et d'organisation évoluées, adaptées aux conditions particulières des pays en voie de développement permettent d'espérer pouvoir améliorer efficacement une situation qui s'aggrave continuellement, en l'inscrivant dans le cadre des progrès scientifiques et techniques d'un monde dont les besoins quantitatifs et qualitatifs sont sans cesse croissants.

2. Une base économique saine suppose l'indépendance économique des pays en voie de développement par rapport aux autres: équilibre de la balance commerciale par l'emploi rationnel des crédits et matériaux locaux, création et développement d'une industrie de transformation locale.

3. Le potentiel économique d'un pays détermine d'avance le volume et les caractéristiques des investissements immobiliers qui, en règle générale, augmentent parallèlement à l'élévation du niveau de vie; la fraction de l'économie qui intéresse le bâtiment contribue au développement général.

4. L'amélioration des conditions matérielles et psychiques de l'habitat accroît par interaction le potentiel de production de la population.

5. Les méthodes à employer pour que chaque pays atteigne un degré de développement avancé diffèrent selon les pays, leurs programmes, leur main d'œuvre, les matériaux dont ils disposent, le niveau et la forme de leur économie.

6. En principe, l'industrie du bâtiment n'est pas tributrice de l'existence d'une industrialisation de base; il suffit pour la créer de disposer d'une source d'énergie suffisante.

7. Il est impossible pour un pays qui n'a pas atteint un pouvoir d'exportation suffisamment important, de baser des programmes de construction à long terme sur une importation prolongée.

8. Compte tenu du phénomène général de l'urbanisation, la réalisation préalable de trames d'infrastructure urbaine est indispensable à toute opération de construction.

9. L'Etat doit créer les conditions les plus favorables à une production continue et efficace. Dans ce but, il faut constituer pour chaque pays, avec l'expérience des architectes, un système de normes d'habilité cohérentes – en fonction des données climatiques et des exigences humaines, et comparables sur le plan international.

10. Il appartient aux organisations internationales intéressées d'engager d'urgence et systématiquement la recherche de nouveaux matériaux sans lesquels l'industrie du bâtiment ne pourra progresser au rythme souhaitable.

11. L'U.I.A. se doit de créer les conditions nécessaires à l'établissement et à la diffusion d'une documentation concernant l'ensemble des procédés utilisés dans le monde.

12. Toute industrialisation du bâtiment doit être incluse dans la planification générale et urbanistique du pays où les architectes doivent jouer un rôle essentiel.

13. L'industrialisation, en permettant une augmentation de la production, présente un intérêt pour la communauté toute entière y compris les travailleurs du bâtiment. Les méthodes traditionnelles de construction ne correspondent plus aux exigences d'aujourd'hui, et la main-d'œuvre du bâtiment doit être amenée à s'y adapter.

14. Dans les pays en voie de développement, le problème est de concilier une production industrialisée avec l'emploi adéquat d'une main-d'œuvre abondante, non spécialisée, mais perméable à différentes techniques.

15. Une solution efficace paraît être la production en série d'éléments-objets standardisés et l'utilisation de procédés

laissant une large place à l'emploi de la main-œuvre pour le simple montage de ces éléments sur le chantier. Ce système permet même l'autoconstruction tout en laissant l'espoir d'aboutir à des bâtiments dont la qualité ne devrait pas laisser trop à désirer.

16. Les architectes doivent contribuer à l'évolution de types de bâtiments et de techniques de construction qui soient véritablement conformes aux moyens matériels et aux intérêts des économies nationales. Il convient de ne pas recopier aveuglément les types et les techniques des pays hautement industrialisés.

17. L'industrialisation du bâtiment nécessite la spécialisation de cadres à tous les niveaux pour programmer les besoins, assumer la conception d'ensemble et de détail, informer et diriger les exécutants, contrôler les résultats, en tirer des leçons pour la suite.

18. Les architectes, dont le rôle est essentiel, doivent être préparés à ces tâches par une spécialisation orientée dans ce sens, car l'Architecture est une nécessité impérieuse dans le processus de création aussi bien pour les sociétés humaines en voie de développement que pour celles qui sont actuellement développées.

Tagungen

Generalversammlung der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB)

In Zürich tagte am 4. Juli 1968 unter dem Vorsitz von Kantonsbaumeister Prof. J.-P. Vouga (Lausanne) die sechste ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB).

In der Erläuterung des Tätigkeitsprogrammes 1968 wies der Geschäftsführer, H. Joss, Architekt SIA, darauf hin, daß in diesem Jahr wiederum eine Reihe von Arbeiten fertiggestellt und zur Publikation gelangen werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um die französische Ausgabe des Normpositionen-Kataloges (Abschnitt Baumeisterarbeiten) sowie um mehrere Folgekapitel der deutschen Ausgabe (Malerarbeiten, Gipserarbeiten, Flachdach I, Steildächer, Beläge aus keramischen Platten).

Weiter sind verschiedene Entwurfsausgaben von CRB-Normen ins Revisionsstadium getreten; sie werden nun auf Grund der gemachten Erfahrungen überprüft. Neben der Weiterführung laufender Normungsarbeiten werden auch die-